

Im Zeichen der Sieben

Team PCA 3 und die Saison 2024

Darf man die Saison auf Platz 11 der Tabelle beenden und trotzdem einigermaßen zufrieden sein? Ach, was soll's. Egal, ob man's darf. Wir sind's.

Gestartet sind wir als neu zusammengefügte (oder eher: zusammengefegte) Truppe aus zumeist blutigen Liganovizen. Die Erwartungen waren da nicht allzu hoch. Zumal wir mit gerade mal sieben Leuten im Team auch keine sonderlich lange Ersatzbank hatten (und haben).

Unsere interne WhatsApp-Gruppe hat Zobes deshalb PCA 7 getauft – nicht PCA 3. Wir haben damals geflächst, ob er wohl an die sieben Zwerge gedacht haben wird oder an die sieben Weltwunder? Siebenmeilenstiefel oder doch eher sieben Todsünden? Aber dann ging gleich der allererste Punkt gegen Ellwangen an uns. Die sieben Schwaben waren damit als Erklärung aus dem Rennen. Die sind schließlich, wenn man dem Märchen glauben darf, jämmerlich untergegangen. Wir haben uns eher freigeschwommen.



Team PCA 3

von links nach rechts:

Louis Back, Jürgen Hofko, Inge Hofko, Peter Berreth, Dorothee Petereit, Thomas Abele †, Norbert Peuker (Zobes)



13. April | Neuenstein | 3 Partien, 1 Punkt



28. April | Backnang | 2 Partien, 1 Punkt



9. Mai | Schorndorf | 2 Partien, 1 Punkt



23. Juni | Aalen | 2 Partien, kein Punkt



14. Juli | Wetzheim | 2 Partien, kein Punkt

Das Ziel, drei Spielpunkte zu holen, das unser Zampano Zobes für die Saison ausgegeben hatte, war schon am dritten Spieltag erreicht. „Zampano“ meint hier übrigens das, was ein Bernie Ecclestone mal für die Formel Eins war, und Zobes heute für PCA 3 ist: den Macher.

Der Rest der Saison lief dann weniger gut. Absoluter Tiefpunkt: Der letzte Spieltag, der mit der Nachricht begann, dass Thomas just an diesem Morgen völlig überraschend gestorben war. Seither sind die Sieben nur noch zu sechst. Und auch wieder nicht: Thomas gehört in Gedanken weiter dazu.

Also was bleibt?

- Wir hatten immens viel Spaß – und haben unsere Haut teurer verkauft als erwartet.
- Die Erkenntnis, dass es Plätze gibt, auf denen dir die Topografie, der Belag, hinterhältige Bäume, Wurzeln und andere Widrigkeiten ziemlich ins Gehege kommen können. (Von den Gegenspielern ganz zu schweigen...)
- Die Erfahrung, dass der Heimvorteil auch ein Nachteil sein kann. Weil Du erstmal damit klar kommen musst, dass dich die Freunde aus dem Verein kritisch und erwartungsvoll (wenn auch durchaus wohlwollend) beäugen. Merke: Boule ist nicht zuletzt Kopfsache, wie so vieles.
- Aber genauso bleibt die Gewissheit, dass die anderen in der Liga auch nur mit Wasser kochen.
- Und als Letztes, dabei aber beileibe nicht Geringstes, war da Inges durchs Remstal gellender Jubelschrei, als sie in Schorndorf mit ihrer letzten Kugel durch einen beherzten Schuss die letzte Aufnahme noch gedreht und damit die letzte Doublette in der letzten Partie hauchdünn zu unseren Gunsten entschieden hat. Sowas hallt nach.

Und jetzt?

Seit Ende der Saison trainieren wir einmal die Woche: jeden Dienstag um fünf. Luft nach oben ist schließlich immer.

Die Sieben bleibt ein motivierendes Ziel – warum nicht auch als Tabellenplatz? Dream big.

Dass mit Dodo, Inge und Jürgen am Ende der Saison eine Triplette aus PCA 3-Mitgliedern die Vereinsmeisterschaft geholt hat, geht jedenfalls schon mal in genau die richtige Richtung.

2025 soll also ruhig kommen. Wir hätten da nämlich noch einiges vor.



Peter, Thomas und der Tourbus in Neuenstein